

Abitur-Auftakt unter Corona: Viele testen sich jetzt freiwillig

Die Pandemie verlangt den Absolventen und allen anderen Beteiligten einiges ab

Von Christian Harborth

Hildesheim. Die Erleichterung steht Caroline Ellerhoff am Montag um wenige Minuten nach 13 Uhr ins Gesicht geschrieben. Mehrere Stunden höchster Konzentration liegen gerade hinter der Schülerin des Josephinums. Jetzt drückt sie im Kolleggebäude ihrer Lehrerin Cordula Witte ihre Abiturarbeit im Fach Geschichte in die Hand. Mit Ellerhoff sind gestern 30 weitere Heranwachsende des Josephinums in die schriftlichen Abiturarbeiten gestartet. Bis zum 11. Mai (Physik) schreiben allein im Landkreis Hildesheim hunderte Schülerinnen und Schüler ihre Abschlusswerke. Landesweit sind es rund 32 000.

Für die jungen Menschen ist es in vielfacher Hinsicht eine spannende Zeit. Vor allem deshalb, weil sie ihre Hochschulreife unter Corona-Bedingungen unter Beweis stellen müssen. Erst am Donnerstag haben sie zum Beispiel erfahren, dass das Kultusministerium sie von der ansonsten geltenden Testpflicht für Schüler ausgenommen hat. Sie haben zwar die Möglichkeit, sich freiwillig auf das Virus zu testen, sind aber nicht wie alle anderen in den Schulen dazu verpflichtet. „Ich vertraue darauf, dass sich trotzdem alle zuhause testen“, sagt der Leiter des Gymnasiums Himmelsstür, Andreas Kruse.

Auch die Michelsenschule hat ihre Absolventen in einer Mail darum gebeten, sich unmittelbar vor den Prüfungen aus Gründen des Gesundheitsschutzes zu testen. Zu einem Nachweis hierüber ist zwar niemand verpflichtet. „Etliche Prüflinge haben mir trotzdem ihre Kassetten mit den negativen Testergebnissen vorgezeigt“, sagt Schulleiterin Susanne Brandes.

Keine der von der HAZ stichprobenartig befragten Schulen berichtet am Montag von einem positiven Test im Umfeld der Abi-Prüfungen. „Aber selbst dann hätte ich wohl



Abiturientin Caroline Ellerhoff (rechts) vom Josephinum überreicht ihre Geschichtsklausur an Lehrerin Cordula Witte.

FOTO: CHRIS GOSSMANN

„
Niemand muss die Sorge haben, das Abitur 2021 sei weniger wert.“

Grant Hendrik Tonne
Kultusminister

niemanden rausgeschmissen“, sagt Kruse vom Gymnasium Himmelsstür. Die Absolventinnen wären dann separiert worden und hätten ihre Klausur in einem anderen Raum geschrieben. Stephan Speer, Leiter des Josephinums, würde trotzdem niemandem raten, mit einem positiven Test in eine Klausur zu gehen. Daran scheitere ja auch nicht das gesamte Abitur. „Schließlich gibt es in drei Wochen die Nachschreibetermine.“

Andreas Kruse spricht von einem insgesamt „erfreulich unaufgeregten“ Start in die Abiturprüfungen.

Das bestätigen mehrere andere Direktoren. „Es ist gut angelaufen“, sagt etwa René Mounajed, Leiter der Robert-Bosch-Gesamtschule (RBG). Hier starten am Montag allein 58 Mädchen und Jungen den Abi-Reigen mit dem Fach Geschichte. Insgesamt hat die RBG 104 Abiturienten.

Zusammen mit allen anderen im Land stellen sie sich den einheitlichen schriftlichen Aufgaben in vier Fächern. Davon drei in einem Fach mit „erhöhtem Anforderungsniveau“, wie es im Amtsdeutsch heißt.

Auch die jungen Leute, die am Montag über den Geschichtsklausuren brüten, bekommen deutlich zu spüren, dass sie kein Abi wie in den Vorjahren begonnen haben. Allerdings hat Kultusminister Grant Hendrik Tonne von Anfang an Wohlwollen beim Bewerten sämtlicher schulischer Leistungen gefordert. Bezüglich des Abiturs ergänzte er dies vergangene Woche: „Niemand muss die Sorge haben, das Abitur 2021 sei weniger wert als frühere Abschlüsse.“ Darauf habe man sich auf Ebene der Kultusministerkonferenz verständigt.